

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 9

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

allgemeinen bürgerlichen Style ist der heutige noch weit schlechter als der alte, welcher nicht von dem Inhalte der Bücher jener Zeit verschieden ist.

Untersuchung der Gründe 1 bis 4, und zwar: Herrschaft der Kanzleien im gesamten Schreibgeschäfte; Entstehungsgeschichte des gesamten Dienststils (gemeinsam mit jenem der Zivilbehörden) seit Rudolph von Habsburg angedeutet; Gründe der zähen Beibehaltung aus äußeren und psychologischen Gründen u. s. w.; Schilderung des modernen Dienststils; seine Mängel; Hauptquelle derselben (Sucht nach Kürzung); zu große Trockenheit; Provinzialismen (nach Holtey).

Beispiele: 1. Falsche Wortbildungen: a) Beiwörter, b) Hauptwörter;

2. Fehler gegen die Logik und Syntax;

3. Fehler in der Satzbildung; Vergleich eines neueren Schriftstücks und eines andern aus dem Jahre 1702.

Besserung ist nöthig. Mittel: 1. Für gebildete Offiziere a) Neue Formulare, b) Verbot der falschen Ausdrücke (wird vorgelegt im Entwurf);

2. für Bildungsbedürftige: a) Lektüre, b) Uebungen im Styl an der Hand von Mustern.

Verallgemeinerung der Bildung; Lektüre in den Militär-Bildungsanstalten u.; nothwendige Folgen einer solchen Hebung in moralischer und rein militärischer Beziehung.

Ein besonderes Lustre wurde diesem, von aufrichtigem und rauschendem Beifalle der zahlreichen Versammlung begleiteten Vortrage durch die Anwesenheit des Herrn Erzherzogs Albrecht verliehen.

Rußland. (Komité für verwundete und kranke Krieger.) Das russische Komité für Pflege verwundeter und kranker Krieger, das mit den offiziellen Kreisen im engen Kontakte steht und eine große Anzahl von Zweigvereinen und Agenten in den Provinzen zählt, entwickelt eine lebhafteste Thätigkeit. In der zu Ende des abgelaufenen Jahres abgehaltenen Generalversammlung desselben wurde beschlossen, im Laufe des nächsten Jahres Nachfolgendes zur Durchführung zu bringen. Es ist von Seite aller dem Komité zur Verfügung stehenden Vermittler dahin zu wirken, daß die Landschafts- und städtischen Verwaltungen, namentlich in Orten, die an der Eisenbahn gelegen sind, sich bereit finden, in den Privatfrankenhäusern des Ortes möglichst viele Verwundete und Kranke aufzunehmen, die auf diese Weise vom Kriegsschauplatz rasch nach dem Innern der Heimat befordert und vertheilt werden könnten, was für die Sanitätsverhältnisse der Armee einen nicht genug zu schätzenden Vortheil bieten würde. Ebenso hätten Landschafts- und Städteverwaltungen dafür Sorge zu tragen, daß im Kriegsfalle bei den Ortsapotheken eine ausreichende Anzahl von Privatärzten angestellt werde, damit das Kriegsministerium alle Militärärzte ausschließlich zum Dienste auf den Verbandplätzen und bei den Feldspitälern verwenden könnte. Alle diesbezüglichen Anmeldungen und Daten sind unverzüglich dem medizinischen Departement im Kriegsministerium einzuschicken, damit der Kriegsminister danach jezt schon die nöthigen Dispositionen für den Kriegesfall treffen könnte.

Verschiedenes.

— (Ein Veteran.) Von einem höchst merkwürdigen Lebenslauf erzählt der „Gaulois“. Der General Paté ist ein alter Soldat aus dem ersten Empire. Im Jahre 1813 machte er die deutschen Feldzüge als Unterleutnant mit. Bei Wagram wurde er durch das Plagen einer Kugel am Kopfe verwundet, bei der Zernirung von Hamburg erhielt er eine zweite Wunde. Die Restauration schickte ihn als Hauptmann im 4. Linien-Regiment in den spanischen Feldzug. Die Juli-Monarchie ernannte ihn zum Bataillonschef. 1837 wird er im Kampf der Dulo Saré verwundet und der Oberst Duviolier, der im Jahre 1848 als General ermordet werden sollte, äußert in seinem Rapport: „Die Fähigkeit, mit welcher sich die Truppen gehalten haben, ist dem Kommandanten Paté zu verdanken.“ Im folgenden Jahre Oberstleutnant, wird er zum fünften Male auf dem Schlachtfelde ver-

wundet. Der Krimkrieg findet ihn als Divisions-General, Großoffizier der Ehrenlegion, mit elf Verwundungen und sechzehn Zitationen zur Ordre du jour. Nach dem 4. September wegen seiner bonapartistischen Ansichten in den Ruhestand versetzt, sucht gleichwohl der 79jährige General eine Beschäftigung für seine jugendlich gebliebene Thätigkeit. Man schlägt ihm die Stelle eines Administrators der „Société Industrielle“ vor und er nimmt sie an. Leider machte diese Gesellschaft schlechte Geschäfte und nun wird der griese General Paté — vor die Gerichte zitiert. Vor die Gerichte! Dieser Soldat, der im Jahre 1813 mit Napoleon I. bei Leipzig und 1854 unter Napoleon III. bei Inkerman kämpfte! Es ist unmöglich.

— (Militärische Taubenpost.) Das franz. Festungsbau-Komité hat den Bericht des Generals Nagon betreffs der Errichtungen von militärischen Taubenposten angenommen, durch welche die Festungen unter sich in Verbindung gesetzt werden sollen, falls sie von Neuem belagert werden. Die Tauben sollen in Paris im Jardin d'Acclimation erzogen werden. Man wird dort 4000 Zuchttauben unterhalten, die jährlich 25,000 Stück liefern, die in die verschiedenen Festungen vertheilt werden sollen.

— Ueber die gegenwärtige Schreibweise in der französischen Armee ist im „Spectateur Militaire“ zu lesen: „Der thätigste Oberst, sobald er General geworden, ist für die Armee verloren — ich weiß nicht, ob das an einer schlechten Organisation oder an einer falschen Vertheilung der Funktionen, an der Gleichgültigkeit der Herren oder an der vollständigen Vernichtung ihres Einflusses zu Gunsten des Kriegsministeriums liegt. Die Wuth zu schreiben, die so viel Unheil in der Armee angerichtet, ergreift namentlich alle Brigaden- und Divisions-Generale; sie steckt an und ist so schwer auszuretten wie die Kartoffelkrankheit. Schon als Oberste hatten Einzelne Symptome dieses moralischen Uebels gezeigt; haben sie als Generale einmal die Lust der Bureauarbeit geathmet, so vergessen sie die Kaserne, das Manöverfeld, die Soldaten und schreiben ohne Unterlaß (paperasser). Selbst im Kriege vergessen sie Sicherheitsmaßregeln, Sorge für Verpflegung, Befestigungsanlagen, um beim ersten Halt sich mit den Adjutanten und Schreibern einzuschließen, um Rapporte, Listen, Situationen zu verfertigen. Die Einzigen, die sich von diesem Kontagium frei erhalten, sind die Wenigen, die nicht einmal die Fähigkeit zum Schreiben haben, Epitapher, die nur die Annehmlichkeit der gewonnenen Stellung ausbeuten wollen und sich weder um die Ausbildung der Truppe, noch um die conférences oder irgend eine Arbeit bekümmern.“

Militärische Werke.

Bei H. Blom in Bern sind folgende Werke in vollkommen gutem Zustande, meistens schön und solid gebunden, zu beigesetzten Preisen zu haben: Decker, Generalstabswissenschaft, geb. Fr. 5. — Grundzüge der Terrainlehre, geb. Fr. 4. — Handbuch für Schweiz. Artillerie-Offiziere, 15 Bändchen, broch. Fr. 5. — Die Kriegsführung unter Benutzung der Eisenbahnen, geb. Fr. 4. — Lecomte, études, geb. Fr. 8. — Perizonius, Taktik mit Atlas, broch. Fr. 5. — Wrehn, Artillerie-Schießkunst, geb. Fr. 2. — Rothfels, die Armee im Feld, geb. Fr. 6. — Rüstow, Krieg 1870, geb. Fr. 6. — Die Truppenführung im Felde, geb. Fr. 3. — Weinmann, Militär-Gesundheitspflege, geb. Fr. 2. — Wieland, Kriegsbegebenheiten, geb. Fr. 6. (B. 2555 B.)

Sieben erschien:

Feldlazareth

oder

Selbstständige Ambulancen?

Nebst einem Entwurf

der Organisation des Gesundheitsdienstes der Schweizer Armee

von

Divisionsarzt Dr. Alb. Weinmann,
eidgen. Oberstleutnant.

80. geb. Fr. 1.

Basel. Schweighauserische Verlagsbuchhandlung
(Benno Schwabe.)